



**FORSCHUNG FÜR MEHR
LEBENSQUALITÄT**



Leistung: Bedarfsanalyse
Vergabenummer: V2025_005_BIS_WiFö

**RegioValue
Bedarfsanalyse
„Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten durch
die Erarbeitung eines Bedarfsatlas“**

**Ergebnisbericht
Version 01.1**

**Datum: 19.12.2025, 19.02.2026
Linda Böhm, Beate Hajek**



Inhaltsverzeichnis:

1.	Zusammenfassung	3
1.1	Durchgeführte Arbeiten	3
1.2	Notwendigkeit und Struktur	3
1.2.1	Hemmnisse / Hürden	4
1.2.2	Struktur – Vorschlag	5
1.3	Roadmap	6
1.3.1	Sofort- und kurzfristiger Handlungsrahmen - Vernetzungsveranstaltungen	6
1.3.2	Perspektive mittel- bis langfristig - Digitale Unterstützung	7
1.3.3	Nachhaltigkeit als zukunftsweisende Systemkomponente	8
1.3.4	Bedeutung für regionale Wirtschaft und Start-up-Ökosystem	9
2.	Durchgeführte Arbeiten	10
2.1	Arbeitspaket 1 Evaluation Stand des Wissens, bestehender Strukturen und Vernetzung von Produzenten und Verarbeitern sowie Workshop 1 (online)	10
2.2	Arbeitspaket 2 Online Umfrage „Beschaffung von Rohstoffen aus regionalen Wertschöpfungsketten	10
2.3	Arbeitspaket 3 Interviews mit relevanten Akteuren & Erarbeitung Struktur Bedarfsatlas	14
2.4	Arbeitspaket 4 Erstellen Bedarfsanalyse & Workshop 2 in Präsenz im Bremerhavener Food Hub „first	15
2.5	Zusammenführung der Arbeitspakete	21
3.	Synthese der Interviewergebnisse mit Umfrage- und Workshop-Erkenntnissen	21

Anhänge / auf Nachfrage

Anhang01_Einladung_Workshops_ttz-Bremerhaven
 Anhang02_Fragen_online-Umfrage
 Anhang03_data_RegioValue_2025-12-02_08-17
 Anhang04_codebook_RegioValue_2025-11-21_09-56
 Anhang05_Antworten_online-Umfrage
 Anhang06_Gesprächsleitfaden_Experteninterviews
 Anhang07_Zusammenfassung_Experteninterviews
 Anhang08_Präsentation_WS_first
 Anhang09_KAPITEL 3 - SYNTHESE

1. Zusammenfassung

1.1 Durchgeführte Arbeiten

Das vorliegende Vorhaben wurde im Rahmen der Ausschreibung V2025_005_BIS_WiFö durchgeführt und hatte das Ziel, innerhalb eines außerordentlich engen Zeitraums von lediglich 2,5 Monaten (Oktober bis Mitte Dezember 2025) eine belastbare Informations-Grundlage für ein regionales Rohstoff-Netzwerk sowie einen bedarfsorientierten Rohstoffatlas für Bremerhaven und das Umland zu schaffen. Zentrale Fragestellungen waren, ob ein solches Netzwerk bzw. ein Rohstoffatlas in der Region benötigt wird, welche Funktionen er erfüllen müsste und inwieweit bestehende Strukturen diese Aufgaben bereits abdecken.

Um unter diesen zeitlichen Bedingungen verlässliche Erkenntnisse zu gewinnen, wurde ein mehrstufiger Ansatz gewählt: eine Online-Auftaktveranstaltung, ein Online-Fragebogen und gezielte Experteninterviews. Diese Methoden erlaubten sowohl die Erhebung von Wissen als auch die Identifikation konkreter Bedarfe entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette. Gleichzeitig wurde die Aktivierung und Vernetzung regionaler Akteure unterstützt und erste Projektansätze für eine spätere Roadmap angestoßen. Die Ergebnisse wurden abschließend in einem Präsenz-Workshop im Food Hub first reflektiert und weiterentwickelt. Details zu diesen Arbeiten finden sich in Kapitel 2. „Durchgeführte Arbeiten“.

1.2 Notwendigkeit und Struktur

Die Ergebnisse aus Online-Umfrage, Experteninterviews und Workshops zeigen eindeutig: **Ein Netzwerk zur besseren Verknüpfung der WSK (=Wertschöpfungskette) von Lebensmitteln für die Region wird von den involvierten Akteuren befürwortet.** Gleichzeitig wurde mehrfach betont, dass keine gänzlich neuen Strukturen aufgebaut, sondern bestehende Initiativen und Plattformen sinnvoll weiterentwickelt und verknüpft werden sollten. Zudem ist es gelungen, aus einem breiten Akteurskreis eine Kerngruppe zu identifizieren und zu aktivieren, die an der weiteren Ausgestaltung der Idee eines „Lebensmittel-Rohstoffnetzwerkes“ arbeiten möchte.

Die Herausforderung ist **nicht** das grundsätzliche Interesse an regionalen Rohstoffen, sondern vielmehr die praktische Beschaffung (z.B. Anzahl Bestellvorgänge), das Wissen über Lebensmittelrohstoffangebot und -bedarf in der Region, die wirtschaftliche Bewertung, die Koordination, sowie die Veränderungsbereitschaft.

Jeder Akteur entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette hat spezifische Anforderungen und Bedürfnisse. Die Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen bildet die Basis der regionalen Zusammenarbeit und wird zu einem Gelingen der Netzwerkgründung beitragen. Grundsätzlich wünschen sich alle Akteure eine Begegnung im Vertrauen und auf Augenhöhe und ein gewisses Maß an Bereitschaft und Verbindlichkeit für die Zusammenarbeit.

Aus Richtung Landwirtschaft ist eine Planungs- und Abnahmesicherheit über längere Zeiträume, sowie faire Preise für die Produzenten erwünscht. Gastronomie und Großküche (beides Sektor Außerhausverpflegung=AHV) wünschen sich ein hohes Maß an Rohstoffverfügbarkeit, damit hier Kundenerwartung an Vielseitigkeit sowie eine Planungssicherheit für die Menüplanung bzw. Produktion gewährleistet ist. Dieses unterschiedliche Planungsverständnis gilt es in einer regionalen WSK zu berücksichtigen.

Zudem sind der Transport der Rohwaren, Qualitäts- und Hygieneaspekte wichtige Punkte im Hinblick auf Kauf- und Teilnahmeabsicht. Der Großhandel hat Interesse daran Landwirte kennenzulernen, um für eine Kommissionierung der Ware und somit für eine mengenmäßige Versorgungssicherheit sorgen zu können. Die Rohstofflagerung ist ebenfalls ein wichtiges Thema und gleichermaßen eine Anforderung an das Rohstoffnetzwerk.

Eine weitere zentraler Herausforderung ist daher die notwendige Bündelung von Waren, Informationen und Abrechnungsprozessen. Aus Sicht der Außer-Haus-Verpflegung, Verarbeitung und des Handels ist klar: Ohne eine koordinierende Struktur – sei es ein Großmarkt, ein Logistik-Hub oder ein dezentral organisiertes Netzwerk mehrerer regionaler Standorte – ist eine praktikable Umsetzung kaum möglich. Einzelne landwirtschaftliche Betriebe können diese Anforderungen weder logistisch noch administrativ leisten.

Großküchen und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, die mehrere Standorte oder Wohneinrichtungen versorgen, setzen verlässliche Bündelungsstrukturen voraus, da sie nur begrenzt auf Lieferausfälle oder saisonale Schwankungen reagieren können. Kleinere gastronomische Betriebe verfügen hingegen häufig über größere Flexibilität und können punktuell auch direkte Lieferbeziehungen nutzen.

Die Aussagen der Akteure entlang der Wertschöpfungskette zeigen somit ein differenziertes Bild: Landwirtschaftliche Betriebe stehen zentralen Strukturen ambivalent gegenüber, da sie Zwischenstufen und Margenverluste befürchten, erkennen jedoch zunehmend den Vorteil gemeinsamer Logistik und Planungssicherheit. Große AHV, Verarbeiter und öffentliche Einrichtungen sehen eine Bündelungsstelle als zwingende Voraussetzung, um Personalaufwand, Lieferfrequenzen, Rechnungsstellung und Rückverfolgbarkeit handhabbar zu halten. Kleine Gastronomiebetriebe hingegen sind nicht zwingend darauf angewiesen. Ein Rohstoffnetzwerk sollte so konzipiert sein, dass die nötige Flexibilität für die Akteure gegeben ist.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sind ebenfalls wichtige Aspekte, um die Produkte der Region zu vermarkten. Obwohl Regionalität von vielen Verbraucher:innen als wichtig erachtet wird, fehlt oft das Bewusstsein für saisonale Einschränkungen und reale Kostenstrukturen, sodass Kaufentscheidungen am Point of Sale primär über den Preis erfolgen.

1.2.1 Hemmnisse / Hürden

Als aktuelle Hürden in der regionalen Lebensmittelrohstoffbeschaffung ist als übergeordneter Punkt zu nennen, dass die Akteure sich untereinander nicht kennen und somit auch kein Austausch stattfindet. Es ist wenig bekannt, wer und wo regional Lebensmittelrohstoffe herstellt und welche Abnehmer es gibt. Die Akteure kennen sich nur punktuell. Auch ist nicht bekannt, welche Rohstoffe und welche Mengen an Lebensmittelrohstoffen grundsätzlich benötigt werden und welche Mengen die landwirtschaftlichen Betriebe produzieren können. Reale Vernetzungstreffen sind ausdrücklich gewünscht (mit entsprechender Qualität der Teilnehmenden) und bilden auch einen sehr niederschweligen und kurzfristig zu realisierenden ersten Schritt zum Aufbau eines Netzwerkes. Es haben sich bereits Akteure angeboten im kommenden Jahr Vernetzungsveranstaltungen (mit) zu organisieren (siehe Kapitel 1.3 Roadmap).

Gastronomie und Großküche wünschen eine Rohstoff-Anlieferung von einem Anbieter (z.B. Großmarkt) möglichst nur einmal wöchentlich, damit das Tagesgeschäft wenig gestört wird. Auch können aufwendige Bestellvorgänge die Beschaffung regionaler Rohstoffe erschweren.

Für die Akteure der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) ist eine Bündelung von Warenströmen somit ein zentraler Erfolgsfaktor. Entscheidend ist dabei, dass möglichst viele der benötigten Produkte in einer Bestellung, mit einer Rechnung und über einen einzigen Buchungs- und Abwicklungsprozess bezogen werden können. Genau hierin liegt aktuell der große Vorteil etablierter Vollsortimenter wie z.B. METRO. Gleichzeitig bleibt bei diesen Anbietern die Komponente der Regionalität häufig auf der Strecke oder ist nur sehr eingeschränkt sichtbar und nutzbar.

Um eine breitere Akzeptanz regionaler Produkte bei AHV-Betrieben zu erreichen, muss eine solche Bündelfunktion daher zwingend Bestandteil einer zukünftigen RegioValue-Plattform sein. Dabei ist klar, dass kein klassischer Vollsortimenter entstehen soll – etwa mit Reinigungsartikeln oder Verpackungsmaterialien. Vielmehr geht es um eine intelligente, regionale Bündelung relevanter Lebensmittelrohstoffe, die die bestehenden Arbeits- und Abrechnungslogiken der AHV aufgreift und gleichzeitig Regionalität praktikabel integrierbar macht.

1.2.2 Struktur – Vorschlag

Zur Bearbeitung der zentralen Herausforderungen in der regionalen Wertschöpfungskette wird eine **dreigliedrige Struktur** vorgeschlagen. Diese wurde im Workshop 2 im *first* bereits mit den Teilnehmern weiterentwickelt und diskutiert (siehe Details dazu in Kapitel 2.4).

Vorschlag Struktur bzw. Strategie für ein regionales Lebensmittel-Rohstoffnetzwerk:

1. **Rohstoff-Hub - Mikrologistik und Bündelung** regionaler Rohstoffe und Zwischenprodukte – zentral oder dezentral organisiert, ergänzt durch Optimierung und damit kurzer Transportwege, alternative Antriebstechnik (H₂, Elektro) und Kooperationen mit bestehenden Logistikstrukturen.
2. **Digitale Integration bestehender Nachhaltigkeitskennzahlen** („Neue Qualitäten“) über IT-Schnittstellen, um ökologische und soziale Werte praxisnah nutzbar zu machen, ohne neue Systeme parallel aufzubauen.
3. **Sichtbarkeit und Kommunikation der Mehrwerte** durch verständliches Storytelling, Unterstützung bei Endkundenkommunikation und öffentlichen Ausschreibungen sowie maximale Transparenz statt starrer Regionaldefinitionen.

Für Punkt 1 kann ein Ausgangspunkt das Konzept eines Wertschöpfungszentrum, entwickelt vom Landesverband Regionalbewegung NRW e.V sein¹. Die Punkte 2 und 3 integrieren verschiedenen Konzepte zu einem neuartigen Gesamtbild (siehe dazu auch Ausführungen unter Kapitel 6 ‚Roadmap - Digitale Unterstützung – Perspektive mittel- bis langfristig‘.

Ziel ist es, **regionale Beschaffung schrittweise zu stärken**, Mehrwerte sichtbar zu machen und damit **Akzeptanz, Resilienz und Wirtschaftlichkeit** für alle beteiligten Akteure zu erhöhen.

¹ <https://www.regionalbewegung.de/publikation-handbuch-regionale-wertschopfungszentren>

Der Aufbau der Netzwerkstruktur sollte bewusst mit einer kleineren, überschaubaren Wertschöpfungskette beginnen, beispielsweise für einzelne Gastronomiebetriebe, kleinere Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung oder regionale Verarbeiter. Diese **Pilot-WSK-Struktur** dient dazu, Prozesse, Logistik, Koordination und digitale Werkzeuge praxisnah zu erproben und weiterzuentwickeln, um darauf aufbauend tragfähige Strukturen für größere Mengen, gebündelte Warenströme und skalierbare Logistiklösungen zu entwickeln.

Prioritäre Pilotrohstoffe für eine Pilot-WSK-Struktur

Im Workshop 2 wurden verschiedene Rohstoffe diskutiert. In die engere Auswahl für Pilot-WSK-Struktur kamen Eier, Milch und Milchprodukte, Kartoffeln, Fleisch und/oder Fisch. Diese Rohstoffe stehen exemplarisch für unterschiedliche Anforderungen und Potenziale der regionalen Lebensmittelwirtschaft.

1.3 Roadmap

1.3.1 Sofort- und kurzfristiger Handlungsrahmen - Vernetzungsveranstaltungen

Die Bereitschaft zur Mitwirkung der aktivierten Akteursgruppe (Kerngruppe des Workshops am 04.12.2025) **ist hoch**. Eine kurzfristige Fortführung der Vernetzung wird von allen Beteiligten unterstützt:

- Der NaGeB e.V. hat angeboten, eine entsprechende Folgeveranstaltung zu hosten.
- Die VHS Bremen als Partner des Projekt GEG² plant im kommenden Jahr Veranstaltungen zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, die synergetisch genutzt werden können.
- Die weitere Terminfindung sollte unter Einbezug der nun aktivierten Akteursgruppe erfolgen.

Diese Veranstaltungen können zum Einen für die direkte Kontaktaufnahme entlang der WSK dienen und damit einen unmittelbaren Beitrag zur Vernetzung leisten. Zum Anderen können die Treffen zur weiteren Formung eines Bündnisses dienen, die mittel und langfristig neue, innovative Ansätze für die regionale WSK entwickeln.

Zentral zu klären bleibt, wer Organisation, Koordination und Management des Netzwerks(-aufbau) übernehmen kann und unter welchen Konditionen dies langfristig tragfähig wäre.

Zudem wurde empfohlen, einen One-Pager und einen Letter of Interest zu entwickeln, um die Einwerbung finanzieller Mittel zu erleichtern.

Bereits im Workshop 2 im first Bremerhaven wurden erste Überlegungen zu Geschäftsmodellen angestoßen. Besonders positiv aufgenommen wurde der Ansatz, eine gemeinwohlorientierte Unternehmensform oder Genossenschaft zu prüfen.

Zudem können bereits etablierte Ansätze und **Best-Practice-Beispiele** für Bremerhaven durch Impulsvorträge sichtbar gemacht und systematisch aufgegriffen werden. Zu nennen

² <https://www.vhs-bremen.de/unsere-projekte/gemeinsam-ernaehrungswende-gestalten-geg>

sind hierbei unter anderem das „Regionalfenster“³ als Transparenzinstrument sowie die verbraucherorientierte Beteiligungsmarke „Du bist hier der Chef“⁴ oder die Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems⁵.

1.3.2 Perspektive mittel- bis langfristig - Digitale Unterstützung

Eine digitale Lösung wird ebenfalls breit befürwortet. Eine Plattform sollte:

- möglichst auf bestehende Tools aufsetzen,
- jedoch **neue Leistungsmerkmale („USPs“) bieten, z. B.:**
 - **schnelle, barrierearme Zugänglichkeit zu Informationen über Regionalität,**
 - **nutzerfreundliche Aufbereitung für Großküchen, Gastronomie und Handel,**
 - **Integration neuer Nachhaltigkeits- und Qualitätskennzahlen** (siehe Abschnitt „Nachhaltigkeit als zukunftsweisende Systemkomponente“).

Derzeit existieren mit nearby-food⁶, Marktschwärmer⁷ und Regiothek⁸ drei etablierte B2B-Plattformen, die sich explizit auf regionale Wertschöpfungsketten spezialisieren, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Funktionslogiken. Regional aktive Akteure wie ‚Tante Enso‘⁹ haben einen anders gelagerten Geschäfts-Schwerpunkt und richten sich vornehmlich an den B2C-Markt.

nearby-food bietet bereits heute ein Matching-System, mit dem Angebot und Nachfrage regionaler Rohstoffe zusammengeführt werden können, und entwickelt seit Herbst 2025 zusätzlich ein Tool zur Unterstützung von Mikro-Logistik, das insbesondere für kleinteilige, regionale Lieferstrukturen relevant ist.

Demgegenüber sind klassische Warenwirtschafts- und Großhandelssysteme – etwa von Akteuren wie BÄKO oder regionalen Großmärkten – primär auf effiziente Bestell-, Abwicklungs- und Abrechnungsprozesse ausgelegt. Nach eigenen Aussagen sind diese Akteure grundsätzlich offen dafür, regionale Anbieter auf Nachfrage in ihr Portfolio aufzunehmen.

Damit bleiben jedoch **zwei zentrale Herausforderungen** bestehen:

- Erstens wird eine **nicht erfüllte Nachfrage** nach regionalen Rohstoffen **nicht sichtbar**, wenn aktuell kein passender Anbieter im System / in der Region vorhanden ist – ein wichtiges Signal für potenzielle Produzenten die sich über mögliche neue Rohstoffe und die damit verbundenen betrieblichen Änderungen auseinandersetzen würden.
- Zweitens lassen sich **qualitative Dimensionen regionaler Entwicklung**, insbesondere **ökologische und soziale Wirkungen**, in klassischen Warenwirtschaftssystemen **nicht oder nur sehr eingeschränkt abbilden**.

Genau diese Qualitäten sind jedoch zentral für RegioValue und bilden die Grundlage für einen erweiterten Mehrwert jenseits rein ökonomischer Effizienz. Im Workshop 2 wurde

³ <https://www.regionalfenster.de/>

⁴ <https://dubisthierderchef.de/>

⁵ <https://regionalwert-bremen.de/regionalwert-idee/>

⁶ <https://www.nearbuy-food.de/>

⁷ <https://marktschwaermer.de/de>

⁸ <https://www.regiothek.de/>

⁹ <https://www.tanteenso.de/>

hierfür das Konzept der „Neuen Qualitäten“ definiert – Parameter, die Regionalität, Nachhaltigkeit und soziale Wirkung sichtbar machen sollen. Damit diese als „neue Währung“ nutzbar werden, müssen sie intelligent, standardisiert und digital zugänglich aufbereitet werden.

Ein möglicher Lösungsansatz besteht daher nicht zwingend in der Entwicklung einer vollständig neuen Plattform, sondern in einer gezielten Kontaktaufnahme mit den Betreibern bestehender Softwarelösungen sowie der Prüfung technischer Schnittstellen (APIs). Ziel wäre es, die Stärken vorhandener Systeme – etwa in Logistik, Abrechnung und Warenwirtschaft – mit neuen, RegioValue-spezifischen Inhalten und Bewertungsparametern zu kombinieren. Auf diese Weise könnte „das Beste aus verschiedenen bestehenden Plattformen“ miteinander verknüpft werden, ohne redundante Strukturen aufzubauen, und zugleich eine zukunftsfähige, erweiterbare digitale Infrastruktur für das regionale Rohstoff-Netzwerk entstehen.

Ergänzend dazu sollten Möglichkeiten der Unterstützung durch Künstliche Intelligenz stärker in den Blick genommen werden. KI-basierte Anwendungen können dabei helfen, komplexe Datenmengen auszuwerten, Nachhaltigkeitskennzahlen zu übersetzen und Entscheidungsprozesse zu unterstützen.

Beispielhaft kann die „AI Co-Pilotin Kaia“¹⁰ genannt werden – eine **KI-gestützte ESG¹¹-Assistenz**, die Informationen bündelt, mitlernt und automatisiert Handlungsempfehlungen ableitet. Solche Systeme können langfristig dazu beitragen, ökologische, soziale und ökonomische Informationen zu verknüpfen und Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen im regionalen Beschaffungskontext zu unterstützen.

1.3.3 Nachhaltigkeit als zukunftsweisende Systemkomponente

Nachhaltigkeit umfasst ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen. Besonders im Kontext dieses Vorhabens hervorzuheben sind:

- Gemeinwohlorientierte Wirkungsmessung (Social Value)¹²,
- True Cost Accounting (TCA¹³) zur Bewertung ökologischer und sozialer Kosten,
- Sustainable Performance Accounting (SPA¹⁴) zur betrieblichen Erfassung, Monetarisierung und Bilanzierung nachhaltigkeitsbezogener Leistungen. TCA und SPA arbeiten aktuell an einer Allianz beider Systeme¹⁵.

Diese Indikatoren wurden als kurzer Impuls beim Workshop vorgestellt, konnten jedoch nicht tiefer behandelt werden. Jedoch zeigten sich alle Teilnehmer interessiert und bewerten die Zusammenführung solcher „neuen“ Indikatoren als Chance, regionalen Betrieben einen messbaren Mehrwert zu geben. Insbesondere

- Daten für Nachhaltigkeitswerte bereitstellen,
- einen glaubwürdigen Mehrwert für Storytelling, Marketing und Finanzierung zu bieten.

¹⁰ <https://planted.green/loesungen/kaia-ai-co-pilotin>

¹¹ ESG = Environmental, Social and Corporate Governance, englisch für: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung

¹² Praxishandbuch https://germany.econgood.org/wp-content/uploads/sites/8/2025/12/Praxishandbuch_IMV-Lab.pdf

¹³ <https://tca2f.org/de/>

¹⁴ <https://regionalwert-research.de/nachhaltigkeitsleistungen-bilanzieren/>

¹⁵ <https://tcaalliance.eu/>

Eine solche Systematik ist anspruchsvoll und kann nur über mehrjährige Entwicklungsarbeit gelingen. Empfohlen wird daher ein Folgeprojekt mit mindestens vier Jahren Laufzeit, das anhand ausgewählter Pilot-Wertschöpfungsketten konkrete Anwendungsfälle entwickelt.

Der Mehrwert eines RegioValue-Rohstoff-Netzwerks kann genau darin liegen, ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen systematisch zusammenzuführen, aufzubereiten und für Unternehmen verständlich, vergleichbar und nutzbar zu machen. Durch eine koordinierte Plattform und aktive Netzwerksteuerung können Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar gemacht, regionale Wertschöpfung gestärkt und zugleich resilientere, krisenfestere Beschaffungsstrukturen aufgebaut werden. Damit entsteht ein Mehrwert, der über den reinen Preis hinausgeht und langfristig Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und gesellschaftliche Wirkung verbindet.

1.3.4 Bedeutung für regionale Wirtschaft und Start-up-Ökosystem

Die Verfügbarkeit zuverlässiger, regionaler und nachhaltigkeitsbezogener Daten würde nicht nur bestehenden Betrieben nutzen, sondern auch die Start-up-Szene stärken. Eine digitale, transparente und gemeinwohlorientierte Rohstoff- und Nachhaltigkeitsinfrastruktur könnte langfristig zu einem regionalen Magneten für nachhaltige Gründungen und innovative Unternehmen werden und damit die Wirtschaftsregion Bremerhaven nachhaltig profilieren. Sie zählt zudem direkt in die zukünftiger Bremer Ernährungsstrategie ein.

2. Durchgeführte Arbeiten

2.1 Arbeitspaket 1 | Evaluation Stand des Wissens, bestehender Strukturen und Vernetzung von Produzenten und Verarbeitern sowie Workshop 1 (online)

Zur Sichtbarmachung des Projekts RegioValue und zur Einbindung relevanter Akteure wurden im Rahmen von AP1 verschiedene Kommunikations-Maßnahmen umgesetzt. Die Bekanntmachung sowie die Einladung zu beiden Workshops (Online-Workshop am 30.10.2025 und Präsenz-Workshop am 04.12.2025) erfolgten über ein Rundschreiben des NaGeB¹⁶ und der BIS, über Beiträge und Weiterleitungen auf LinkedIn (Accounts: ttz Bremerhaven, Auftraggeber BIS, Food Land Bremen¹⁷, NaGeb) sowie über persönliche Einladungen an Akteure aus Bremerhaven und dem regionalen Umfeld.

Die Resonanz war insgesamt positiv: Es gingen 19 Rückmeldungen ein, darunter mehrere Interessierte, die am 30.10.2025 terminlich verhindert waren. Für den Online-Workshop meldeten sich neun Teilnehmende an; aufgrund von drei kurzfristigen Absagen und zwei Nichterscheinungen wurde der Workshop schließlich mit vier externen Akteuren durchgeführt.

Inhalte des Online-Workshops am 30.10.2025 (siehe Präsentation als Anhang 01):

- Einführung in das Gesamtprojekt RegioValue und die Zielsetzungen, Vorstellung der Projektleitung
- Fachinput: Beispiele und Funktionsweise von unterschiedlichen Online-Handelsplattformen für B2B
- Gemeinsame Erarbeitung zentraler Elemente eines regionalen Rohstoffnetzwerks
- Abfrage von weiteren Fragestellungen für den Online-Fragebogen

Die Teilnehmenden wurden somit aktiv in die inhaltliche Ausgestaltung des Fragebogens eingebunden und konnten ihre Bedarfe und Perspektiven für ein Rohstoffnetzwerk direkt einbringen.

Die Workshop-Präsentation sowie die Einladung zum zweiten Workshop im Dezember wurden am 10.11.2025 per E-Mail an alle interessierten Akteure versendet, um Transparenz im Prozess sicherzustellen und weitere Beteiligung zu fördern.

2.2 Arbeitspaket 2 | Online Umfrage „Beschaffung von Rohstoffen aus regionalen Wertschöpfungsketten“

Im zweiten Arbeitspaket wurde eine Online-Umfrage entwickelt, getestet und durchgeführt, um bestehende Strukturen, Bedarfe und Interessen regionaler Akteure entlang der Wertschöpfungsketten zu erfassen.

Entwicklung des Fragebogens:

Die Inhalte und Fragestellungen wurden auf Basis der Rückmeldungen aus Workshop 1, den ersten Interviews sowie bilateralen Vorgesprächen mit Akteuren der regionalen

¹⁶ Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen e.V.

¹⁷ <https://foodlandbremen.de/>

Wertschöpfungsketten erarbeitet. Anschließend wurde ein Pretest mit ausgewählten Vertretern und Vertreterinnen aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Konsumenten durchgeführt. Die Rückmeldungen aus dem Pretest wurden in die finale Version eingearbeitet.

Der Fragebogen wurde modular aufgebaut und umfasst drei zentrale Bereiche:

1. **Allgemeiner Teil:** Erfasst wird der generelle Bedarf an einem regionalen Lebensmittel-Rohstoffnetzwerk. Dazu gehören Fragen zu gewünschten Funktionen, strukturellen Anforderungen, möglichen Kooperationsformen sowie zur Finanzierung eines solchen Netzwerkes.
2. **Akteursspezifische Frageblöcke** (mittels Filterlogik): Um die Besonderheiten einzelner Branchen abzubilden, wurden drei spezifische Blöcke für unterschiedliche Akteursgruppen entwickelt:
 - **Block 1:** Landwirtschaft und Fischerei
 - **Block 2:** Lebensmittelverarbeitung und Lebensmittelhandel (Lebensmittelproduzenten, Lebensmittelhandwerk, Industrie, Großhandel, Lebensmitteleinzelhandel, Außer-Haus-Verpflegung, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung)
 - **Block 3:** Logistik sowie Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen der Bereiche Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel
3. **Konsumentenblock:** Zur Einordnung der Nachfrageperspektive umfasst der dritte Teil Fragen zur Wahrnehmung, Relevanz und Nutzungsbereitschaft regionaler Angebote.

Eine Übersicht aller Fragen findet sich in Anhang 02.

Durchführung und Bewerbung der Umfrage

Die Umfrage wurde über die Befragungssoftware SoSci Survey GmbH aufgesetzt und über einen eigenen Server des ttz Bremerhaven bereitgestellt. Die Umfrage wurde über unterschiedliche Kommunikationskanäle aktiv beworben, um eine möglichst breite Beteiligung zu ermöglichen. Dazu gehört ein erneutes Rundschreiben des NaGeb¹⁸ am 24.11.2025 und eine Information im Newsletter der BIS vom 25.11.2025. Ebenso wurde wiederholt über Beiträge und Weiterleitungen auf LinkedIn (Accounts: ttz Bremerhaven, Auftraggeber BIS, Food Land Bremen¹⁹, NaGeb) sowie über persönliche Einladungen an Akteure aus Bremerhaven und dem regionalen Umfeld auf die Umfrage hingewiesen.

Zur zielgerichteten Verbreitung der Online-Umfrage wurde eine Social-Ads-Kampagne über Nexus Media²⁰ umgesetzt. Zielgruppenspezifische Werbeanzeigen zur Bekanntmachung der Online-Umfrage erfolgten auf den Plattformen LinkedIn und Facebook im Zeitraum vom 22.11. bis 01.12.2025. Es wurden die



Abbildung 1: Werbeanzeige bei LinkedIn

¹⁸ Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen e.V

¹⁹ <https://foodlandbremen.de/>

²⁰ <https://nexusmedianord.de/unser-portfolio/social-media-marketing/>

Anzeigen so ausgerichtet, dass insbesondere lebensmittelverarbeitende Betriebe in Bremerhaven und Umgebung angesprochen wurden. Die Kampagne zielte auf folgende Berufs- und Unternehmensgruppen ab:

- Lebensmittelverarbeitendes Gewerbe
- Großhandel und Lebensmitteleinzelhandel
- Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung (AHV)
- Logistikbranche (auch über Lebensmittel hinaus)

Durch präzise Zielgruppenfilter und laufende datenbasierte Optimierung wurden die Anzeigen dort ausgespielt, wo die adressierten Akteure online besonders aktiv sind. So konnte die Sichtbarkeit der Umfrage erhöht und die Teilnahme relevanter regionaler Betriebe unterstützt werden.

Rücklauf und Ergebnisse

Die eingegangenen Umfrageergebnisse stehen als Rohdaten (Anhang 03 und 04) sowie als übersichtliche Tabellen oder Grafiken aufbereitet bzw. als qualitative Antworten den Fragen entsprechen zugeordnet in einem kompakten Dokument zur Verfügung (Anhang 05). Des Weiteren fließen die Antworten direkt in die Bedarfsanalyse ein und werden entsprechend verdichtet zu den relevanten Themenclustern präsentiert und diskutiert.

Qualität der Rückläufer

Insgesamt konnten 29 Fragebögen als auswertbar berücksichtigt werden. 13 dieser Fragebögen wurden bis Seite 8 ausgefüllt, womit das Ende der für das Rohstoffnetzwerk zentralen Fragestellungen erreicht wurde; diese Rückläufe sind daher als inhaltlich besonders relevant zu bewerten. 9 Teilnehmende haben den Fragebogen vollständig bis zum Ende ausgefüllt (siehe Tabelle 1).

Ein Großteil der vollständig und weitgehend ausgefüllten Fragebögen stammt von Akteuren der Kategorie ‚Lebensmittel(weiter-)verarbeitende Betriebe (Lebensmittel-Produzenten, Handwerk, Industrie)‘, die für die Zielsetzung der Bedarfsanalyse von zentraler Bedeutung sind.

Tabelle 1: Übersicht der ausgefüllten Seiten je Akteursgruppe

Letzte Seite	Akteursgruppe	Anzahl Akteure
2	Unbekannt	1
2	Leer	2
2	Leer	3
3	Konsument:in	4
3	Unbekannt	5
3	Konsument:in	6
3	Konsument:in	7
3	Konsument:in	8
4	Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung)	9
4	Logistik	10
4	Logistik	11
5	Beratungsunternehmen für die oben stehenden Gewerke	12
5	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	13
5	Beratungsunternehmen für die oben stehenden Gewerke	14
5	Konsument:in	15
6	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	16

8	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	17
23	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	18
24	Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung)	19
25	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	20
30	Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung)	21
30	Konsument:in	22
30	Konsument:in	23
30	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	24
30	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	25
30	Beratungsunternehmen für die oben stehenden Gewerke	26
30	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	27
30	Konsument:in	28
30	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe	29

Zusammensetzung der Teilnehmenden nach Akteursgruppe

Von den 29 auswertbaren Rückläufen entfallen 14 Fragebögen auf die primär adressierten Zielgruppen:

- 3 aus der Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung),
- 9 aus Lebensmittel(weiter-)verarbeitenden Betrieben,
- 2 aus dem Bereich Logistik.

Dies entspricht rund der Hälfte aller auswertbaren Rückläufe, sodass die Qualität und Zielgruppengenauigkeit der Beteiligung als sehr gut eingeschätzt werden kann.

Darüber hinaus zeigt sich, dass durch die zielgruppenspezifische Ansprache nahezu alle relevanten Rückläufe aus Bremen, Bremerhaven oder dem Landkreis Cuxhaven stammen (siehe Tabelle 2), womit auch die regionale Passgenauigkeit der Ergebnisse gegeben ist.

Tabelle 2: Zusammensetzung der auswertbaren Fragebogen - Rückläufer nach Akteursgruppe geclustert

Anzahl von Betriebsstruktur[A101]							
	Bremen	Bremerhaven	Cuxland	Niedersachsen außerhalb Landkreis Cuxland	Sonstiges	unbekannt	Gesamtergebnis
Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung)	1	2					3
Beratungsunternehmen für die oben stehenden Gewerke	1	1					3
Konsument:in						8	8
Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe (Lebensmittel-Produzenten, Handwerk, Industrie)	2	4	1		2		9
Leer						2	2
Logistik		2					2
Unbekannt						2	2
Gesamtergebnis	4	9	1	1	2	12	29

2.3Arbeitspaket 3 | Interviews mit relevanten Akteuren & Erarbeitung Struktur Bedarfsatlas

Die Interviews erfolgten leitfadengestützt auf Basis eines im Vorfeld entwickelten Interviewleitfadens, der sich an den Forschungszielen des Projekts RegioValue orientiert (siehe dazu Anhang 06 Gesprächsleitfaden). Der Leitfaden umfasst offene Fragen zu technischen, organisatorischen, betriebswirtschaftlichen und marktorientierten Aspekten der regionalen Rohstoffbeschaffung und -verarbeitung. Bei jedem Interview waren zwei Personen beteiligt: eine Person führte das Interview, eine zweite übernahm die Aufzeichnung und Dokumentation und stellte ggf. Rückfragen.

Die Auswahl der Expertinnen und Experten erfolgte gezielt entlang der Wertschöpfungskette und umfasste u. a. Vertreterinnen und Vertreter aus **Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Gastronomie, Großküchen/Außer-Haus-Verpflegung, Logistik, Verwaltung, Großhandel sowie Verbandvertreter der Ernährungswirtschaft.**

Die Interviews wurden im Zeitraum November bis Anfang Dezember 2025 durchgeführt.

Die Interviews fanden je nach Präferenz und Verfügbarkeit der Expertinnen und Experten online oder in Präsenz statt. Online-Interviews wurden über Microsoft Teams aufgezeichnet, Präsenzinterviews mittels eines zentral platzierten Audioaufnahmegeräts. Die

Audioaufzeichnungen wurden mit der Software-Suite „f4x“ (Dr. Dresing & Pehl GmbH) transkribiert. Die Transkripte wurden mithilfe der f4-Spracherkennung erstellt und anschließend in f4 Transkript manuell nachbearbeitet. Die Auswertung erfolgte in der Software f4 Analyse.

Die Analyse der Interviewdaten erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring. Auf Basis der Forschungsfragen wurden deduktive Codes entwickelt und systematisch auf die Transkripte angewendet. Ziel war die Identifikation zentraler Muster, Themen, Hürden und Lösungsansätze im Hinblick auf den Aufbau eines regionalen Rohstoffnetzwerks und eines bedarfsorientierten Rohstoffatlas.

Eine Zusammenfassung der Zitate geclustert nach relevanten Codes findet sich in Anhang 07 ‚Zusammenfassung Experteninterviews‘. Eine Übersicht über die Expertise der interviewten Akteure zeigt die Tabelle 3. Des Weiteren fließen die Antworten direkt in die vertiefende Bedarfsanalyse ein und werden entsprechend verdichtet zu den relevanten Themenclustern diskutiert.

Tabelle 3: Übersicht über die Akteursgruppen der Experteninterviews

ID	Expertise / Akteursgruppe
001	Gastronomie
002	Großhandel, Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe
003	Landwirtschaft
004	Großhandel
005	Großküche
006	Logistik
007	Lebensmittel(weiter-)verarbeitender Betriebe
008	Großküche, Einrichtungsverpflegung

Auf Basis der Ergebnisse der Interviews wurde ein erster Vorschlag für eine Struktur eines regionalen Rohstoffnetzwerks bzw. einer unterstützenden Plattform erarbeitet, um diese im Workshop 2 im first vorzustellen und zu diskutieren.

2.4Arbeitspaket 4 | Erstellen Bedarfsanalyse & Workshop 2 in Präsenz im Bremerhavener Food Hub ,first‘

Die Bekanntmachung des Abschluss-Workshops erfolgte – wie bereits unter Kapitel 2.1 in AP 1 beschrieben – unmittelbar nach Projektstart im Oktober 2025 parallel zur Bewerbung des ersten Online-Workshops. Die Einladung und Bewerbung wurden über ein Rundschreiben des NaGeB e. V. und der BIS, über Beiträge und Weiterleitungen auf LinkedIn (Accounts: *ttz Bremerhaven*, *BIS*, *Food Land Bremen*, *NaGeB*) sowie über persönliche Einladungen an Akteure aus Bremerhaven und dem regionalen Umfeld umgesetzt.

Insbesondere in den zwei Wochen vor dem Workshop konnten durch persönliche Kontakte sowie im Rahmen der Experteninterviews weitere relevante Akteure gezielt angesprochen werden. Die Resonanz auf die Einladung war durchweg positiv.

Der Workshop fand mit zehn Teilnehmenden statt; weitere fünf interessierte Akteure konnten aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen. Geleitet wurde der Workshop von

Linda Böhm und Beate Hajek, beide ttz Bremerhaven. Auskunft und Rundgang durch das first übernahm Benjamin Küther, ttz Bremerhaven.

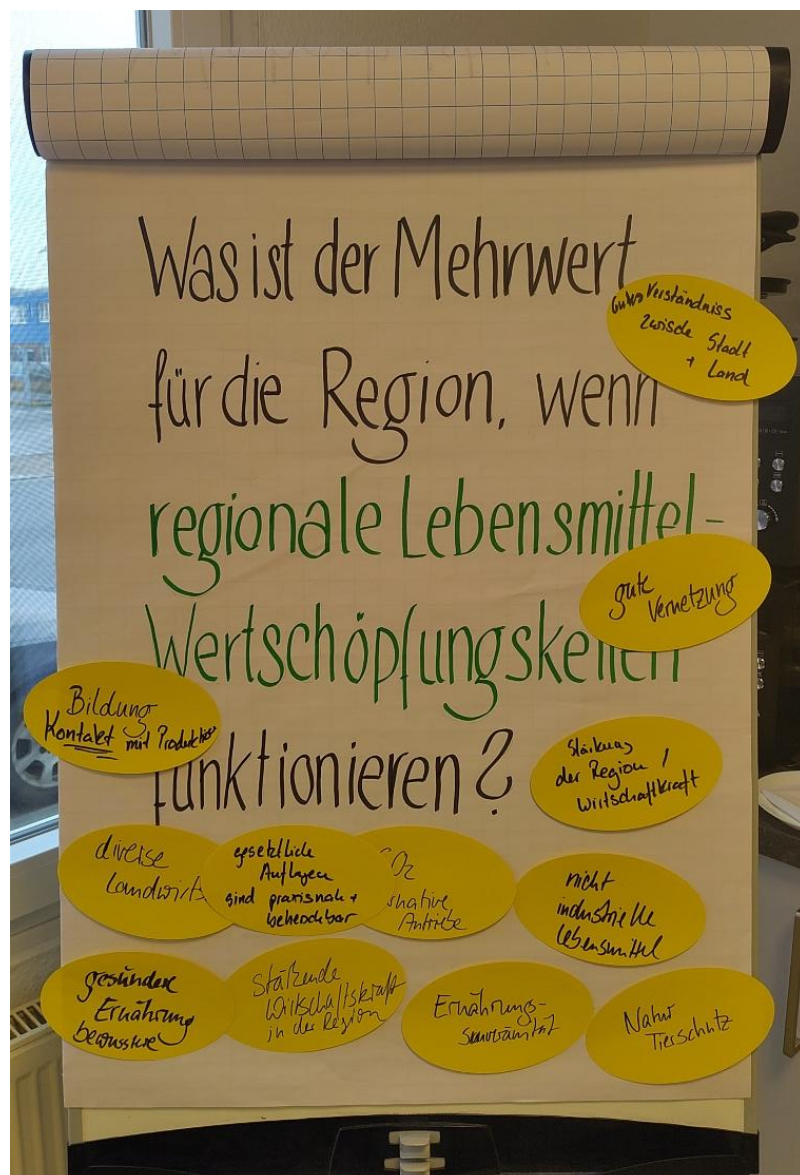
Die Zusammensetzung der Teilnehmenden spiegelte zentrale Akteursgruppen der regionalen Lebensmittel-Wertschöpfungskette wider. Vertreten waren die Lebensmittelverarbeitung bzw. -produktion, der Großhandel/Großmarkt, die Logistik, ein Branchen- bzw. Wirtschaftsverband, die landwirtschaftliche Produktion, eine Beratungseinrichtung, eine Ernährungsinitiative, die kommunale Verwaltung, ein IT-/KI-Anbieter sowie die Wirtschafts- und Investitionsförderung.

Ablauf und Inhalte

Der Workshop begann mit einer Begrüßung, einer Einführung in das Projekt RegioValue sowie einer Vorstellungsrunde. Diese wurde mithilfe einer aktivierenden Methode gestaltet: Auf dem Tisch lagen verschiedene Gegenstände, aus denen die Teilnehmenden jeweils einen auswählten, um anhand der Leitfrage „Was verbindest du mit Regionalität?“ ihre persönliche Perspektive darzustellen.

Anschließend folgte ein interaktiver Teil in Form einer Zukunftsreise, die auf der Frage aufbaute: „Was ist der Mehrwert für die Region, wenn regionale Lebensmittel-Wertschöpfungsketten gut funktionieren?“ Ziel war es, gemeinsame Zukunftsbilder und Wirkungen regionaler Wertschöpfung sichtbar zu machen (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Gemeinsam im Workshop 2 am 04.12.2025 erarbeitete Wertebild und Vision zum Mehrwert eines regional funktionierenden regionalen Lebensmittel-Wertschöpfungsketten



Im nächsten Schritt wurden erste Ergebnisse aus der Online-Umfrage und den Experteninterviews vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Detail finden sich in Anhang 08 ‚Präsentation_WS_first‘ mit ersten Ergebnissen der Umfrage und Interviews sowie Impulse zu Gemeinwohlökonomie, True Cost Accounting (TCA) und Sustainable Performance Accounting (SPA).

Nach einer Pause bildete die Auseinandersetzung mit möglichen Unique Selling Points (USP) eines regionalen Rohstoffnetzwerks bzw. einer unterstützenden Plattform den Kern des Workshops. Dabei wurde zunächst zwei zentrale Herausforderungen erläutert:

- *Landwirtschaftliche Betriebe sehen direkte Lieferbeziehungen ohne Zwischenstufen als zielführend, während Akteure der Außer-Haus-Verpflegung einen zentralen Ansprechpartner mit gebündelter Lieferung und Abrechnung benötigen.*
- *Viele Akteure erkennen den Handlungsbedarf und den gesellschaftlichen Mehrwert regionaler, nachhaltiger Beschaffung an (siehe dazu auch nochmals Abbildung 2 mit dem gemeinsamen Wertebild). Gleichzeitig sind sie stark in bestehende Routinen, Verträge, Preislogiken und Arbeitsabläufe eingebunden. Veränderungen bedeuten zunächst Mehraufwand, Risiko und Umgewöhnung – insbesondere bei knappen Personal- und Zeitressourcen sind das die zentralen Hemmnisse.*

Auf dieser Grundlage wurde schrittweise ein **Schaubild** entwickelt, das einen möglichen Lösungsansatz für eine RegioValue-Plattform visualisiert (siehe Abbildung 3).

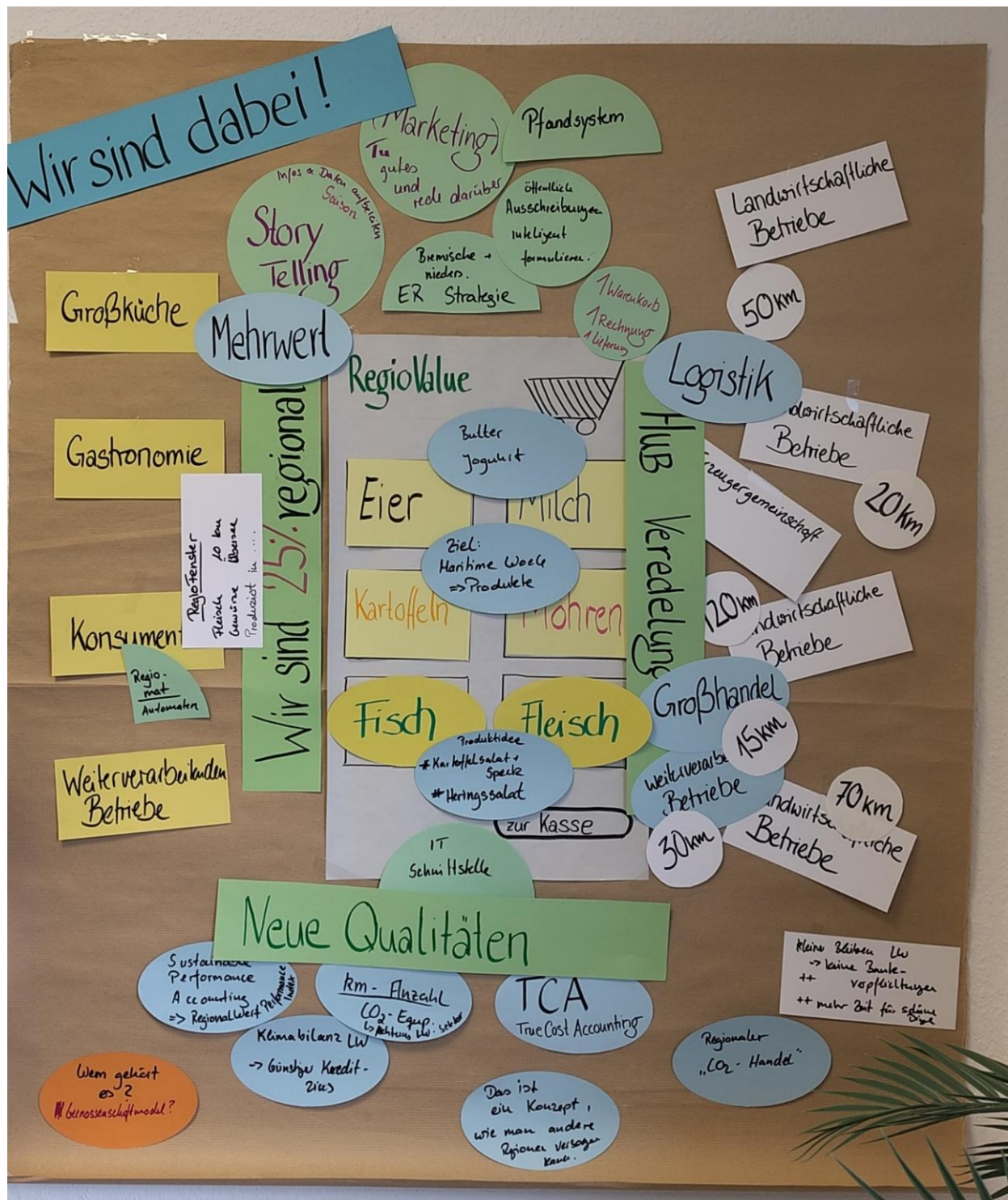


Abbildung 3: Gemeinsam im Workshop 2 am 04.12.2025 erarbeitete Vision eines RegioValue Konzeptes als einen möglichen Lösungsansatz für eine RegioValue-Plattform

In der Diskussion wurden zudem weitere Herausforderungen sichtbar:

- *Landwirtschaftliche Betriebe benötigen für Produktionsumstellungen **langfristige Planungssicherheit**, sind jedoch zugleich von **saisonalen und natürlichen Ertragsschwankungen** abhängig. Langfristige Kontrakte sind derzeit nur vereinzelt Standard.*
- *Akteure der Außer-Haus-Verpflegung und Lebensmittel(weiter-)verarbeitenden Betriebe planen hingegen in **anderen Zeiträumen von Monaten bis einem halben Jahr, manchmal auch länger**. Treffen Ernteschwankungen auf diese praktischen Planungshorizonte, fehlen derzeit **flexible Mechanismen**, um Angebot und Nachfrage kurzfristig aufeinander abzustimmen. Dazu wurde das Beispiel der Kartoffelüberproduktion in 2025 angebracht: Lieber bleiben Kartoffel auf dem Feld / ungeerntet, anstatt diese in einer regionalen Kampagne zu verarbeiten. Würde ein System so etwas durch eine gute Kommunikationsstrategie und flexiblere Strukturen vermindern, wäre das ein sehr wertvolles Instrument gegen Lebensmittelverschwendung.*

Ergänzend wurde die Frage diskutiert: „Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass regionale Lebensmittel tatsächlich teurer sind?“ Die Einschätzungen der Teilnehmenden fielen hierzu unterschiedlich aus; ein erheblicher Teil vertrat die Auffassung, dass regional erzeugte Lebensmittel aktuell nicht zwangsläufig mit deutlich höheren Kosten verbunden sein müssen. Die derzeit noch recht Umständliche Beschaffung mit viel Einzelarbeit und dadurch hohem Personalaufwand sind derzeit wesentliche Faktoren die dann zum Sammelbegriff „nicht wirtschaftlich/zu Teuer“ artikuliert werden.

Ergebnisse und Wirkung

Die gemeinschaftlich weiterentwickelte Struktur basiert auf drei Kern-Elementen (in Abbildung 3 mit grünen Karten erkennbar):

1) Mikrologistik und Bündelung

#Mikrologistik #Bündelung #Kurzstrecken #Kooperation

- Zentrales Element ist die Bündelung von Primärrohstoffen sowie organisatorisch notwendigen Zwischenprodukten (z. B. Waschen, Schneiden, Portionieren). Diese kann zentral oder dezentral an mehreren Standorten in der Region erfolgen, wird jedoch gemeinschaftlich koordiniert.
- Insbesondere für kurze Transportstrecken bieten sich alternative Antriebsformen (Elektro, perspektivisch Wasserstoff) an.
- Gleichzeitig wurde betont, dass eine enge Zusammenarbeit mit etablierten Strukturen (z. B. BÄKO, Großmärkte) sinnvoll ist, um vorhandene Logistik-, Abrechnungs- und Qualitätsprozesse zu nutzen und nicht parallel neu aufzubauen.

2) Verfügbarkeit und Integration „Neuer Qualitäten“ (IT-Infrastruktur)

#NeueQualitäten #IT-Schnittstellen #TCA #SPA #SocialValue

- Ein zweites Kernelement ist die digitale Nutzbarmachung von Nachhaltigkeitskennzahlen („Neue Qualitäten“), die ökologische, soziale und regionale Wertschöpfungsdimensionen abbilden. Viele dieser Kennzahlen existieren bereits, sind jedoch fragmentiert in unterschiedlichen Datenbanken und Systemen hinterlegt (z. B. Gemeinwohlökonomie, *True Cost Accounting*, *Sustainable Performance Accounting*, weitere ESG-Ansätze).
- Der Schwerpunkt liegt daher weniger auf der Entwicklung neuer Kennzahlen, sondern auf der Erschließung, Verknüpfung und standardisierten Nutzung bestehender Daten über geeignete IT-Schnittstellen. Ziel ist es, diese Informationen für Betriebe praxisnah, vergleichbar und entscheidungsrelevant bereitzustellen.

3) Sichtbarkeit, Kommunikation und Mehrwertgenerierung

#Storytelling #Transparenz #Kommunikation #Regional #Wertschätzung

- Das dritte Kernelement fokussiert die Sichtbarmachung und kommunikative Aufbereitung der „Neuen Qualitäten“. Dabei steht nicht allein die digitale Verfügbarkeit von Daten im Vordergrund, sondern vor allem die Unterstützung durch verständliches Storytelling, sodass Betriebe die Inhalte nutzen können, ohne sich selbst tief in komplexe Nachhaltigkeitssysteme einarbeiten zu müssen.
- Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Kommunikation gegenüber Endkund:innen (Konsument:innen) sowie bei öffentlichen Ausschreibungen.
- Als Leitbild gilt dabei ausdrücklich kein dogmatisches Ausschließen von Produkten oder starre Kilometer- bzw. Radiusdefinitionen, sondern maximale Transparenz und Vertrauenswürdigkeit der Angaben. So wird es möglich, den Anteil regionaler Produkte schrittweise zu erhöhen („Wir sind zu xx % regional“).
- Das ‚Regionalfenster‘ bietet hierfür bereits eine anschlussfähige und praxiserprobte Systematik, an die angeknüpft werden kann.

Zum Abschluss äußerten sich die Teilnehmenden sehr positiv und signalisierten eine hohe Bereitschaft, sich weiter mit dem Thema zu befassen und an der Weiterentwicklung eines regionalen Rohstoffnetzwerks mitzuwirken. Die Grundlage für eine weiterführende Zusammenarbeit und den Aufbau eines Konsortiums konnte damit gelegt bzw. deutlich gestärkt werden.

Die Vertreterin des NaGeB e.V. bot an, das Thema in den Verband zu tragen und Anfang nächsten Jahres eine Folgeveranstaltung mit zu organisieren. Diese soll bewusst in bestehende Formate und Strukturen integriert werden – im Einklang mit dem mehrfach geäußerten Wunsch der Akteure, keine neuen Parallelstrukturen aufzubauen. Auch eine grundsätzliche finanzielle Beteiligungsbereitschaft einzelner Akteure wurde im Workshop signalisiert.

2.5 Zusammenführung der Arbeitspakete

In der Gesamtschau wurden die Ergebnisse aus Online-Umfrage und Experteninterviews im Workshop zu einer ersten gemeinsamen Vision konkretisiert. Insbesondere das Sammeln und Schärfen zusätzlicher Qualitäten und Eigenschaften, die den Mehrwert regionaler Lebensmittel-Wertschöpfungsketten verdeutlichen, wurde erfolgreich vorangetrieben.

Die Ergebnisse aller vier Arbeitspakete wurden systematisch zusammengeführt und im Rahmen einer integrierten Bedarfsanalyse miteinander in Beziehung gesetzt und ausgewertet. Eine Zusammenfassung findet sich in Kapitel 1 dieses Berichtes. Dabei wurden die Erkenntnisse aus der Bekanntmachung und Aktivierung der Akteure (AP 1), die quantitativen Ergebnisse der Online-Umfrage (AP 2), die vertiefenden qualitativen Einsichten aus den Experteninterviews entlang der Lebensmittel-Wertschöpfungskette (AP 3) sowie die im Präsenz-Workshop gemeinsam erarbeiteten Perspektiven, Visionen und Lösungsansätze (AP 4) zusammengefasst.

Die Bedarfsanalyse fasst sowohl strukturelle Bedarfe (z. B. Organisation, Koordination, Governance, Management) als auch inhaltliche Anforderungen (z. B. Transparenz zu regionalen Rohstoffen, Verfügbarkeit, Logistik, Qualität, Nachhaltigkeitsparameter) und funktionale Anforderungen (z.B. Vernetzung, Informationsbereitstellung, digitale Unterstützung, Mehrwert für unterschiedliche Akteursgruppen) zusammen. Darüber hinaus wurden die zeitlichen Perspektiven (kurz-, mittel- und langfristige Umsetzungsmöglichkeiten = Roadmap), die Anschlussfähigkeit an bestehende Strukturen und Netzwerke, potenzielle Träger- und Geschäftsmodelle sowie erste Pilotansätze entlang ausgewählter Rohstoffe berücksichtigt.

Die Bedarfsanalyse bildet damit die fachliche Grundlage für die Bewertung, ob und in welcher Form ein regionales Rohstoffnetzwerk und ein bedarfsorientierter Rohstoffatlas sinnvoll und notwendig sind, welche Funktionen diese Instrumente übernehmen sollten und welche Schritte für einen schrittweisen, realistischen und regionalspezifischen Strukturaufbau empfohlen werden.

3. Synthese der Interviewergebnisse mit Umfrage- und Workshop-Erkenntnissen

Dieses Kapitel fasst die zentralen Erkenntnisse aus Experteninterviews und der Online-Umfrage zusammen. Fokussiert auf die Fragestellung, ob die Akteure in Bremerhaven ein Netzwerk als sinnvoll erachten, ist es Ziel dieses Kapitels, die unterschiedlichen Perspektiven entlang der regionalen Wertschöpfungskette zusammenzuführen, Gemeinsamkeiten und Spannungsfelder sichtbar zu machen und daraus übergreifende Handlungsbedarfe abzuleiten.

Dieses Kapitel ist Als ANHANG 9 auf Nachfrage bei folgenden Ansprechpersonen erhältlich:

Linda Böhm lboehm@ttz-bremerhaven.de

Beate Hajek bhajek@ttz-bremerhaven.de

Anna-Lena Garms garms@BIS-Bremerhaven.de